

köwi Journal

ökologisch:sozial:lokal

Unabhängiges und überparteiliches Magazin der Königswinterer Wählerinitiative e.V (KöWI). Informationen und Meinungen zur Kommunalpolitik in unserer Stadt.

AUSGABE
01/2020



ZEIT FÜR EINEN POLITIKWECHSEL

LUTZ WAGNER IST GEMEINSAMER BÜRGERMEISTERKANDIDAT
VON SPD, KÖWIS UND GRÜNEN



KLIMA: AUF DEM WEG IN
DIE KLIMANEUTRALITÄT S.2



BÜRGERBETEILIGUNG:
WIRD GESTÄRKT S.4



SCHULKINDER: ANGEBOT IN
KÖNIGSWINTER SICHERN S.7



MASSNAHMENPROGRAMM ALS ERSTER SCHRITT: **KÖNIGSWINTER MUSS KLIMANEUTRAL WERDEN**

Bis 2050 soll Königswinter klimaneutral werden. Dieses Ziel hat eine Arbeitsgruppe, in der alle Fraktionen des Stadtrats vertreten sind, vorgegeben. Konkret geht es um den städtischen Beitrag, damit wir das Klimaschutzabkommen von Paris 2015 einhalten. Ein Maßnahmenprogramm, das die Arbeitsgruppe beschlossen hat, soll helfen, dieses Ziel umzusetzen.

Allerdings haben die Köwis darüber hinaus klare strategische Zielvorstellungen für die Klimapolitik in Königswinter formuliert. Auch das Zieljahr 2050 für ein klimaneutrales Königswinter sehen die Köwis kritisch.

MITTELFRISTIGE ZIELE FEHLEN

KöWI-Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner bewertet das Maßnahmenprogramm dennoch als wichtigen ersten Schritt: „Um es klar zu sagen: Eine Klimaneutralität 2050 greift für uns zu kurz. Angesichts der Entwicklungen und wissenschaftlichen Empfehlungen müssen wir hier ehrgeiziger werden. Um die diskutierten Klimaziele der Stadt umzusetzen, brauchen wir mehr als einen Maßnahmenplan. Wir brauchen klare Zwischenziele und ein jährliches Monitoring zum Status. Mittelfristig müssen wir eine Halbierung der statistisch erfassbaren CO₂-Emissionen erreichen. Dafür müssen aber die Einsparpotenziale für alle relevanten Bereiche (Gebäudemanagement, Baubetrieb, Stadtentwicklung, Mobilität etc.) identifiziert werden. Wenn wir wissen, welcher Bereich welchen Beitrag zur CO₂-Minderung leisten kann, können wir auch die Maßnahmen entsprechend gewichten.“

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

→ Die hohen Klimaschutz- und Energiestandards bei Neubauten oder Bestands-sanierungen sowie die Optimierung im Betrieb sollen durch weitere Maßnahmen ergänzt werden.

→ Die Neubauten der städtischen Wohnungsbaugesellschaft (WWG) müssen nach modernsten Energiestandards mit dem Ziel der CO₂-Neutralität geplant werden. Für den Bestand soll ein Aktionsplan erarbeitet werden.

→ Bei Neubau und Modernisierungen muss sich die Stadt an Pilotprojekten des Kreises und des Landes beteiligen.

→ Die Verkehrswende weg von der Priorität des Autos hin zum öffentlichen Nahverkehr und dem Radverkehr muss forciert werden. Dies bedeutet einen gezielten Ausbau des Radwegenetzes, dessen Modernisierung und Vernetzung mit Angeboten des ÖPNV. Hinzukommen die Förderung der Elektromobilität und des Car-Sharing.

Die Köwis fordern zudem: Die Verkehrswende muss durch eine Stadtplanung unterstützt werden, die die Zersiedelung unserer Landschaft stoppt und da nachverdichtet, wo es bereits eine gute Infrastruktur gibt. Ziel sind kurze Wege zu den wichtigsten Dienstleistungen.

70 Prozent unserer Gebäude sind in Privatbesitz. Sie bieten nach wie vor die größten Potenziale für den Klimaschutz. Hier muss zunächst der Gesetzgeber die Rahmenbe-

dingungen als Anreize für klimafreundliches Handeln ausbauen. Vor Ort haben wir die Energieagentur Rhein-Sieg. Deren Beratungsangebot für Eigentümer zu klimafreundlichem Bauen und Modernisieren muss weiter genutzt und ausgebaut werden. Auch die Mitarbeiter*innen in der Bauverwaltung müssen besser mit der Energieagentur vernetzt werden und die privaten Bauherren mit entsprechenden Hinweisen und Informationen versorgen.

Wagner ist überzeugt: „Wir müssen den eingeschlagenen Weg jetzt auch konsequent weiter gehen und unseren Beitrag in Königswinter im Rahmen unserer Möglichkeiten leisten. Vieles liegt in Verantwortung der Stadt, wie die Neuorganisation unserer Mobilität. Es gibt aber auch Dinge, die Zivilgesellschaft und Stadt nur gemeinsam angehen können, zum Beispiel, wenn es darum geht, unsere Ernährungsversorgung nachhaltiger und regionaler zu gestalten. Hier ist mehr als Beteiligung, hier ist Mitwirkung erforderlich.“ ■



VORSCHLÄGE WILLKOMMEN!

- Das Maßnahmenprogramm der Stadt Königswinter für den Klimaschutz finden Sie unter www.koewi-online.de.
- **Klimaschutz in Königswinter funktioniert aber nur mit Ihnen!**
- Bitte schicken Sie uns Ihre konkreten Ideen zum Klimaschutz im öffentlichen und gerne auch für den privaten Bereich an mitmachen@koewi-online.de

► BÜRGERMEISTERKANDIDAT LUTZ WAGNER KÖNIGSWINTER FIT FÜR DIE ZUKUNFT MACHEN



Immer ein offenes Ohr: Wagner im Gespräch mit Bürgern

Spannend werden die Kommunalwahlen am 13. September. Mit Lutz Wagner bekommt der seit 20 Jahren amtierende Bürgermeister Peter Wirtz erstmals einen Gegenkandidaten, dem ernsthafte Chancen auf den Wahlsieg eingeräumt werden. Wagner, Fraktionsvorsitzender der Königswinterer Wählerinitiative, wurde von den Köwis, der SPD und den Grünen als gemeinsamer Kandidat nominiert. Wir sprachen mit Lutz Wagner über seine Pläne an der Spitze des Rathauses.

Hallo Lutz, über 50 Jahre stellst die CDU in Königswinter die Mehrheiten im Rat. Seit 20 Jahren heißt der Bürgermeister Peter Wirtz. Welche Alternativen hast du zur bisherigen Politik der Koalition?

Mir geht es darum, dass wieder mehr Bürgerinnen und Bürger Vertrauen in kommunalpolitisches Handeln bekommen. Das beste Rezept ist, die Betroffenen früher und auf Augenhöhe in die Planungen und Entscheidungen einzubeziehen. Mein Ziel ist eine echte Beteiligungskultur in Königswinter.

Mit welchen Zielvorstellungen verbindest du dies in der Sache?

Ein Beispiel ist die angestrebte Klimaneutralität. Sie ist nur erreichbar, wenn wir in allen Bereichen die vorhandenen Potenziale zur Energieeinsparung und mehr Energieeffizienz auch ausschöpfen und zudem den Einsatz der Erneuerbaren Energie erhöhen. Deshalb halte ich es für wichtig, das städtische Maßnahmenprogramm zügig umzusetzen. Aber auch die Bürgerinnen und Bürger sind gefragt. Der private Sektor muss noch aktiver werden. Es braucht einen gesamtstädtischen Ansatz.

Vielfach wird über den Konflikt zwischen Klima- und Sozialpolitik gesprochen. Wie lässt sich dieses scheinbare Dilemma lösen?

Das muss in jedem Einzelfall abgewogen werden. Fest steht: Wir haben einen Mangel an preiswertem Wohnraum im gesamten Großraum Bonn. Die Köwis haben nach jahrelanger Diskussion durchgesetzt, dass es jetzt auch in Königswinter ein Baulandmodell gibt, durch das die Investoren 30% der geplanten Wohneinheiten für sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stellen müssen.

Was sind weitere Schwerpunkte?

Kinder und Familien haben für mich Priorität. Wir wissen, dass etwa die Hälfte der Haushalte in Königswinter ein eher geringes Einkommen hat. Für sie müssen Elternbeiträge, Gebühren und Eintrittspreise sozial und familienfreundlich gestaltet werden. Familienfreundliche Freizeit- und Sportangebote wie das Freibad müssen erhalten und ausgebaut werden.

Und wie soll das alles bezahlt werden?

Die Schwerpunkte Klima-, Sozial- und Familienpolitik müssen im Haushalt abgebildet werden. Das ist nicht zum Nulltarif zu haben. Andererseits muss der Haushalt formal ausgeglichen sein. Und ich lege größten Wert darauf, dass wir auch den strukturellen Ausgleich nicht aus den Augen verlieren. Die Zeche zahlen sonst die nachkommenden Generationen. Einsparungen an anderer Stelle oder die Schaffung von zusätzlichen Einnahmen sind unumgänglich.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg. ■



**CORONA-PANDEMIE:
SOLIDARITÄT UND HILFE
SIND VORBILDICH**

**Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,**

die Corona-Pandemie verlangt uns allen viel ab. Die zunehmende Angst vor Ansteckung, erste Firmen-Insolvenzen, überlastete Pflegekräfte und letztlich auch die Kontaktsperre, die uns alle trifft. Bei aller notwendigen differenzierten Betrachtung habe ich großen Respekt vor der Disziplin, mit der Sie alle die notwendigen Einschränkungen ertragen und umsetzen.

Und die Krise schafft Zusammenhalt: In kurzer Zeit sind neue Nachbarschaftsgruppen entstanden, die Hilfe auf schnellem Weg anbieten. Einkaufshilfen für alte und behinderte Menschen, Spenden und Lebensmittel für diejenigen, die nach der Schließung der Tafel ohne etwas zu essen dastehen, sind an der Tagesordnung. Es ist ein gutes Zeichen für unser Gemeinwesen, dass soziales Engagement in ganz Königswinter so selbstverständlich ist. Solidarität und praktische Hilfe gilt auch unseren Geschäftsleuten: Das Restaurant um die Ecke, die Buchhandlung oder andere Läden und Gewerbetreibende haben vielleicht auf einen Lieferservice umgestellt? Hier kann unser Tun direkt wirken.

Lob verdient nach meiner Auffassung außerdem die Stadtverwaltung, die in enger Abstimmung mit den Fraktionen des Stadtrats rasch gehandelt hat. So hat Königswinter entschieden, die Kita-, OGS- und Musikschulgebühren zu erlassen. Bei der Umsetzung der Maßnahmen von Land und Bund macht die Verwaltung einen guten Job. Ganz herzlich danken möchte ich denjenigen, die derzeit weit über ihre physischen und psychischen Grenzen hinaus für uns da sind: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen, in der Verwaltung, im Einzelhandel, in der Abfallbeseitigung, Polizei, Feuerwehr, Nachbarschaftshelfer*innen und allen anderen, die helfen. Wir werden das nie vergessen.

**Blieben Sie gesund!
Seien Sie solidarisch!**

Ihr Lutz Wagner



KÖWI-ANTRAG ZUR BÜRGERBETEILIGUNG ERFOLGREICH

ENGAGEMENT UND KOMPETENZEN DER BÜRGER*INNEN NUTZEN

Nein, dieser Text soll keine Lobrede in eigener Sache werden. Obwohl wir durchaus stolz auf vieles sind, das wir erreicht haben. Aber viel spannender ist die Frage, wie sich die Stadt in diesen 10 Jahren entwickelt hat, wie sich die politische Landschaft verändert hat. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, welchen Beitrag wir dazu geleistet haben.

Einen erfreulichen Anfangserfolg haben die Köwis bei ihren Bemühungen um eine Erweiterung der Bürgerbeteiligung errungen: Der Stadtrat hat Ende letzten Jahres dem Antrag der Köwis zugestimmt, die gesetzlich vorgeschriebene Bürgerbeteiligung um weitere freiwillige Beteiligungsinstrumente zu ergänzen. Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner: „Dahinter kann die Stadt nicht mehr zurück.“ Weitere Punkte des Antrags, die das Verfahren konkretisieren, wurden auf Antrag der CDU zunächst in eine städtische Arbeitsgruppe verwiesen. Das, was bereits mehr als 60 Städte und Gemeinden seit Jahren praktizieren, soll nun auch in Königswinter entwickelt werden: ein verbindlicher Rahmen für eine wirksame Teilhabe der Bürger*innen an Planungen und Entscheidungen der Stadt. In der Arbeitsgruppe sollen die Erfahrungen anderer Kommunen ausgewertet werden.

Nach intensiven Diskussionen mit Bürger*innen hatten die Köwis den Antrag auf der Grundlage eines Konzepts eingebracht. In diesem werden die Handlungsfelder, in denen sich die Bürger*innen an der Entscheidungsfindung beteiligen, durch eine Vorhabenliste definiert, die auf der städtischen Website veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert werden soll. Neben Politik und Ver-

waltung können auch die Bürger*innen vorschlagen, was auf dieser Vorhabenliste steht. Entscheiden soll letztlich der Stadtrat, bei welchen Vorhaben sich die Bürger*innen beteiligen können.



LUTZ WAGNER IST FÜR SIE DA

- **Bürgersprechstunden telefonisch und digital:** Ab sofort können einzelne oder mehrere Bürgerinnen und Bürger auch mit ihm skypen.
- **1. und 3. Donnerstag im Monat von 19 bis 21 Uhr.**
- **Telefon 0175 – 9340192 oder unter lutz.wagner@koewi-online.de**

In der Verwaltung soll eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden, die den Prozess der Bürgerbeteiligung als Stabsstelle vorbereitet und steuert. Denn die Fachämter verfügen weder personell noch fachlich über zusätzliche Ressourcen, Bürgerbeteiligungsprozesse zu organisieren.

BÜRGER BRINGEN MEHRWERT

Wagner: „Unsere Initiative ist ein zusätzliches Angebot für unsere Bürgerinnen und Bürger, damit sie sich schon im Vorfeld und umfassender als bisher an wichtigen Entscheidungen in ihrem direkten Umfeld beteiligen können.“ Wichtig sei, durch die frühzeitige Einbeziehung eine bessere, weil abgewogenere Grundlage zu erhalten. Die Bürgerbeteiligung schaffe einen Mehrwert, weil damit eine zusätzliche Res-

source an Erfahrungen, Fach- und Sachverstand ausgeschöpft werden könne. Wichtig: „Die Entscheidungen der Gremien sollen nicht unterlaufen werden, sondern sie erhalten mehr Rückendeckung durch die Bevölkerung“. Nach Auffassung der Köwis bedeutet Bürgerbeteiligung Mitwirkung und Mitgestaltung. Dies reiche von der Möglichkeit, vorhandene Planungen zu kommentieren, bis dazu eigene Vorschläge einzubringen und diese mit den Entscheidungsträgern zu erörtern.

IDENTIFIKATION MIT STADT-VORHABEN

Je besser die Bürger*innen eingebunden seien, desto eher identifizieren sie sich mit den Planungen und Entscheidungen, an denen sie mitgewirkt haben. Dadurch werde verloren gegangenes Vertrauen zurückgewonnen, die Rolle von Rat und Verwaltung und damit die repräsentative Demokratie gestärkt.

Neben der Stabsstelle und der Vorhabenliste soll es ein Gremium geben, an dem Bürger*innen ebenso wie Politik und Verwaltung beteiligt sind. In ihm soll das Beteiligungskonzept entwickelt und der Prozess der Bürgerbeteiligung begleitet werden. Wichtig ist auch, dass überprüft wird, ob die neuen Instrumente wirksam und erfolgreich sind.

Unser Konzept zur Bürgerbeteiligung und unseren Antrag finden Sie unter: www.koewi-online.de. ■



Monitoring soll Bedarfe in der Schul- und Kita-Betreuung frühzeitig aufzeigen

► BETREUUNG BESSER PLANEN: VIELE KINDER OHNE KITA- UND SCHULPLATZ

Für immer mehr Königswinterer Kinder sind Kindergartenplätze Mangelware. Viele Kindertageseinrichtungen sind überbelegt. Für die einzelnen Sozialräume ein drängendes Problem.

In der U2-Betreuung machen unsere Tagesmütter und -väter einen tollen Job. Der Bedarf an einem Gruppenplatz kann hier noch gut aufgefangen werden. Für die über Dreijährigen gibt es dagegen Wartelisten, die sich weiter füllen. Deshalb wurden zwei neue Einrichtungen (Kita am Lemmerzbad sowie Kita am Limperichsberg/Thomasberg) geplant und auf den Weg gebracht, die Erweiterung einer Kita an der ehemaligen Paul-Moor-Schule in Oberpleis in Angriff genommen. Bis die Kinder davon etwas haben, gucken Eltern und Kinder allerdings in die Röhre. Der Rechtsanspruch ist in Gefahr.

Die Grundschulen im Stadtgebiet bieten genügend Kapazitäten. Das große Problem ist aber der fehlende Raum für die Übermittagsbetreuung (OGS). Schon jetzt gibt es Wartelisten. Sollte es 2025 einen Rechtsanspruch auf OGS-Plätze geben, wird sich die Lage zuspitzen.

Bei den weiterführenden Schulen sieht es nicht viel besser aus. Für die Schüler*innen mit Real- oder Hauptschulempfehlung wie auch für Schüler, die unterjährig „abschulen“ müssen, ist es eng. Für letztere besteht so gut wie keine Chance, an der Gesamtschule in Königswinter einen Platz zu

erhalten. Auch Heim- und Pflegekinder, deren Ursprungswohnsitz nicht in Königswinter liegt, haben schlechte Karten. Viele Schüler*innen sind auf Schulen in Unkel und Asbach angewiesen.

Die Gesamtschule ist ein großer Erfolg und sollte allen einen Schulbesuch ermöglichen. Die Köwis haben schon vor vier Jahren die 6-Zügigkeit gefordert. Dies scheiterte jedoch am Widerstand der von der CDU geführten Koalition. Ergebnis: Das Problem bei Abschlüssen, Zuzug und Schulwechsel wird verdrängt.

Um zur Lösung dieser Probleme eine einigermaßen zuverlässige Basis zu haben, haben die Köwis im Schulausschuss und im Jugendhilfeausschuss weitgehende Anträge für ein Schülerzahlenmonitoring sowie ein Geburten- und Betreuungsmonitoring (GBM) eingebracht. Dieses Zahlenwerk soll zukünftig eine durchgehende Datenbasis für alle Betreuungsbereiche umfassen und jährlich der Kommunalpolitik zur Verfügung gestellt werden. Die Verwaltung ist nun mit der Prüfung der Umsetzung betraut.

Dazu Stephan Bergmann, KöWI-Ratsmitglied: „Wir brauchen aktuelle Zahlen, um bedarfsgerecht und frühzeitig handeln zu können!“ Zu diesem Zweck soll die Verwaltung alle Anfragen dokumentieren und nachweisen, welche Kinder in welchen Schulen auch außerhalb von Königswinter unterkommen konnten. ■

KÖNIGSWINTER ZUM SICHEREN HAFEN FÜR FLÜCHTLINGE MACHEN

Die Stadt Königswinter soll für Flüchtlinge aus der Seenotrettung im Mittelmeer und aus den griechischen Lagern ein sicherer Hafen werden. Das fordert die Königswinterer Wählerinitiative in einem Antrag an den Stadtrat.

Antragsteller Florian Striewe und Lutz Wagner fordern, dass Königswinter dem Bündnis von inzwischen 70 deutschen Städten und Landkreisen beitrifft, das sich bereit erklärt hat, Flüchtlinge in der akuten Notsituation aufzunehmen. Florian Striewe: „Das ist aus humanitären Gründen dringend erforderlich. Der Bürgermeister sollte Bundes- und Landesregierung darüber informieren, dass Königswinter kurzfristig die Voraussetzungen dafür schafft.“

Wie Lutz Wagner betont, ist Königswinter ohnehin gut aufgestellt. So konnten unter großer Bereitschaft in der Bevölkerung nach 2015 Hunderte Flüchtlinge aufgenommen und inzwischen integriert werden. „Über 140 deutsche Städte und Gemeinden haben bereits signalisiert, zusätzliche Flüchtlinge aufzunehmen. Die Verwaltung hatte zuletzt noch im Sozialausschuss berichtet, dass die Stadt freie Kapazitäten in diesem Bereich hat.“ Angesichts der katastrophalen unmenschlichen Bedingungen in den Lagern sei es Zeit, jetzt zu handeln und nicht auf eine europäische Lösung am Sanktimmerleinstag zu warten. ■

DAS „GRENZENLOS“-TEAM ERHÄLT KÖWI-SOZIALPREIS



Der Sozialpreis der Königswinterer Wählerinitiative für herausragendes soziales Engagement ging Ende 2019 an das ehrenamtliche Mitarbeiter*innenteam der Begegnungsstätte „Grenzenlos“. Mit dem Preis unterstützt KöWI die Durchführung der kostenlosen Ferienprogramme für rund 1.000 geflüchtete und deutsche Kinder und Jugendliche. ■



LEMMERZBAD

KÖWIS WOLLEN FREIBAD ERHALTEN

Das Lemmerzfreibad in Königswinter soll auf Dauer erhalten bleiben. Einen entsprechenden Antrag hat die Königswinterer Wählerinitiative in die nächste Stadtratssitzung eingebracht.

Nachdem sich Vertreter mehrerer Fraktionen öffentlich bereits dafür ausgesprochen haben, das Freibad zu erhalten, soll nun ein Grundsatzbeschluss gefasst werden. Auf dieser Basis wird die Verwaltung

aufgefordert, im Rahmen eines Arbeitsgesprächs "Zukunft des Lemmerzfreibades" mögliche Betriebsformen für das Bad zu erörtern. Dazu soll die Verwaltung Vertreter des Fördervereins "Rettet die Lemmerzbäder", der DLRG und Vertreter der Fraktionen zeitnah einladen.

Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner: „Wir stecken notwendigerweise immer wieder Geld in ein Bad, das einer Grundüberholung bedarf. Dringend notwendige Sa-

nierungsmaßnahmen werden geschoben, weil die Zukunft des Bades bisher nicht geklärt ist. Die Köwis hatten das bereits im Zuge der Beratungen zum Haushalt 2018 gefordert.“ Nun werde es langsam Zeit, darüber nachzudenken, wie und in welcher Form das Bad erhalten werden könne. Nach einer Grundsanierung sei ein Bürgerbad eine mögliche Betriebsform, die in einigen Kommunen bereits erfolgreich zum Erhalt von kommunalen Bädern genutzt würde. ■



DER STADTPARK IST FÜR ALLE DA KÖWIS FORDERN ALTERNATIVE PLANUNG

Selten ist ein Interessenkonflikt zwischen zwei öffentlichen Belangen so deutlich wie bei der Bauplanung für den Stadtgarten in der Altstadt. Auf der einen Seite steht das Ziel, preiswerten Wohnraum mit guter Infrastruktur zu schaffen, auf der anderen das Ziel, eine möglichst große Grünfläche mit Zugang für die Allgemeinheit zu erhalten.

Für die KöWI-Fraktion stand fest: Hier sollte es trotz der hervorragenden Rahmenbedingungen für den sozialen Wohnungsbau nicht um ein Entweder/Oder, sondern um einen Kompromiss zwischen dringend benötigter Wohnbebauung und dem Wunsch der Anwohner*innen, den

Stadtpark zu erhalten, gehen. In der gut besuchten Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses im Januar wandte sich KöWI-Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner gegen eine zu hohe Verdichtung. Und man müsse sich, soweit dies möglich ist, an die selbst gesteckten Ziele halten, die Grünflächen in der Altstadt zu erhalten und weiterzuentwickeln. Er plädierte dafür, die Bauplanung noch einmal zu überarbeiten und auf das „Gebäude A“ an der Hauptstraße, dem der Park zum Opfer fallen soll, zu verzichten. Stattdessen soll das „Gebäude B“ östlich davon größer und senkrecht zur Hauptstraße realisiert werden sowie durch ein weiteres kleineres Gebäude parallel zur Hauptstraße ergänzt werden.

Wagner sprach sich außerdem dafür aus, die Straße Am Stadtgarten in die Bau- und Grünplanung einzubeziehen und die Tiefgarage zu verkleinern, indem statt eines ganzen nur ein halber Stellplatz pro Wohnung vorgesehen wird. Wagner: „Der

Park hat neben der Klimaschutzfunktion auch eine soziale Funktion.“ Deshalb sollte ein zusammenhängender Teil erhalten werden. Eine vollständige Erhaltung des Parks sei allerdings nicht möglich, wolle man das Bauprojekt nicht gefährden.

Ulrike Ries von den Köwis wies auf die problematische Klimasituation in der südlichen Altstadt in den Sommermonaten hin. „Wir brauchen und wollen mehr Sozialwohnungen, aber die Dimension auf Kosten des alten Baubestands geht zu weit“, erläuterte sie und fügte hinzu: „In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht ein Alters- und Pflegeheim mit 80 Pflegeplätzen, betreutem Wohnen und Tagespflegeplätzen. Diese Menschen brauchen den Park mit seinen Bänken und Schatten spendenden Bäumen.“ Kleiner Teilerfolg für die Köwis: Nun soll ein Gutachten die Klimarelevanz der bestehenden Grünflächen im Stadtgartenviertel mit den geplanten Grünflächen und Begrünungen im Rahmen der Bauplanung vergleichen. ■

▶ ZEITNAHE VORLAGE NOTWENDIG ENTSCHEIDUNG IM HERBST AUF SOLIDE GRUNDLAGE STELLEN



Ende 2017 legte die Verwaltung eine Wirtschaftlichkeitsberechnung zum Projekt „Zentrales Verwaltungsgebäude“ auf den Tisch.

Dabei wurden die zukünftigen Kosten bei weiterer Nutzung der vorhandenen drei sanierungsbedürftigen Standorte und die Kosten eines neu zu errichtenden zentralen Verwaltungsgebäudes miteinander verglichen. Ergebnis: Auf lange Sicht (30 Jahre) landen beide Varianten bei einem fast identischen Wert. Nicht überraschend war das Ergebnis zugunsten der Neubauvariante bei der Betrachtung des Restbuchwertes. Soweit die Zahlen. Was fehlte? Der Blick in die Zukunft: Wie soll das Königswinterer Rathaus der Zukunft aussehen? Wie soll das Arbeitsumfeld der

Mitarbeiter*innen gestaltet werden? Wie werden zukünftig die Arbeitsprozesse aussehen, wie werden sie gesteuert? Wie kann der Service für die Bürger*innen verbessert werden?

Im Oktober 2018 hat der Stadtrat einen Antrag von uns dazu angenommen. Seitdem wurde viel gearbeitet: Mitarbeiter*innen befragt und Modelle einer modernen Verwaltung diskutiert. Nun wartet die Politik auf das Ergebnis der Untersuchungen. Zu den Haushaltsberatungen muss mit konkreten Finanzplanungen reagiert werden. Um dies nicht aus dem Auge zu verlieren, fordern wir die zeitnahe Vorlage der Entscheidungsgrundlagen für eine der großen Weichenstellungen in unserer Stadt. ■

HEISTERBACHERROTT BRAUCHT NEUE DORFMITTE

Ein Parkplatz ist noch lange kein Dorfplatz. Das soll sich nun ändern. Sowohl die Stadtverwaltung als auch die Vereine in Heisterbacherrott denken über die Planung eines Dorfplatzes nach.



Frank Mehlis, sachkundiger Bürger der Köwis, geht noch einen Schritt weiter: Er stellte gemeinsam mit anderen Bürger*innen ein Konzept vor, wie dieser Platz gegenüber von Haus Schlesien neu gestaltet werden kann. Ziele sind ein zentraler Treffpunkt für Bürger*innen und Vereine und die Stärkung des Ortskerns. Ein Wochenmarkt, ein Spielplatz und eine Kirmes gehören dazu.

Der Platz soll künftig attraktiver werden um ihn besser zu nutzen. Frank Mehlis: „Der Platz ist groß genug für verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten.“ ■

▶ SICHERE SCHULWEGE FÜR GRUNDSCHÜLER KÖWI-INITIATIVE ZUR VERBESSERUNG DER SCHULWEGSICHERHEIT



Dringender Handlungsbedarf auf Schulwegen

Ein bekanntes Bild: Elterntaxis und ein hohes Verkehrsaufkommen kurz vor acht. Dazu noch unvollständige Schulwegenetze, teils zu schmale Bürgersteige, fehlende Zebrastreifen oder Gefahrenstellen entlang der Schulwege. Dazu ein Mangel an Schülerlotsen für besondere Situationen. Die Absicht, für alle Grundschulen eine Schulwegeplanung auszuarbeiten, wurde von der Verwaltung bisher kaum umgesetzt.

Was kann man kurzfristig verbessern? Darüber haben Cora Ridder und Birgit Kampa (KöWI-Fraktion) mit den Leitungen und Elternvertretern aller sieben Königswinterer Grundschulen gesprochen. Im Ergebnis wurde den Köwis eine Fülle an Anregungen auf den Weg gegeben, um die Sicherheit der Schüler*innen zu verbessern.

„Die Gespräche haben gezeigt: Es gibt nicht nur das EINE Problem, jeder Schulstandort hat seine eigenen verkehrstechnischen Herausforderungen. Häufig geht es um die Reduzierung des Tempolimits für PKWs, um fehlende Zebrastreifen, um gefährliche Kreuzungen und zugeparkte Geh- und Radwege bis zur Forderung nach Einrichtung eines „Walking Busses“, um die Anzahl der Autos vor Schulbeginn zu verringern“, fasst Cora Ridder die Ergebnisse zusammen.

Die Köwi-Fraktion wird sich mit Anfragen und Anträgen im Schul- und im Bau- und Verkehrsausschuss zu Wort melden. ■

► WIR SIND FÜR SIE DA!

VIELE OFFENE OHREN FÜR IHRE ANLIEGEN

RATSMITGLIEDER



Lutz Wagner, Uthweiler
Vorsitzender Ratsfraktion
Finanzen, Stadtentwicklung,
Umwelt- u. Naturschutz
lutz.wagner@
koewi-online.de



Michael Ridder, Oberhau
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Bauen, Stadtentwicklung,
Wirtschaftsförderung
michael.ridder@
koewi-online.de



Florian Striewe,
Oberdollendorf
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Schule, Soziales, Migration
florian.striewe@
koewi-online.de



Alexander Stucke
Oberpleis
Bauen und Verkehr,
Rechnungsprüfung
alexander.stucke@
koewi-online.de



Stephan Bergmann
Uthweiler
Jugendhilfe,
Stadtentwicklung
stephan.bergmann@
koewi-online.de



Peter Landsberg,
Altstadt
Soziales,
Rechnungsprüfung
peter.landsberg@
koewi-online.de



Sibylle Dickmann
Uthweiler
Jugendhilfe, Soziales
sibylle.dickmann@
koewi-online.de



Cora Ridder,
Oberhau
Schule, Jugendhilfe,
Tourismus
cora.ridder@
koewi-online.de



Uwe Hupke,
Ittenbach
Bauen und Verkehr, Sport
uwe.hupke@
koewi-online.de



Thomas Mauel
Oberdollendorf
Sport,
Abwasserbetrieb
thomas.mauel@
koewi-online.de



Hannelore Stucke
Oberpleis
Schule, Sport
hannelore.stucke@
koewi-online.de



ZWEI NEUE GESICHTER IN DER KÖWI-FRAKTION

In Vinxel und im gesamten Kirchspiel sind die beiden durch ihr langjähriges Engagement im Bürgerverein, Bürgerinitiative Vinxel und als Initiatoren von „Bier am Schirm“ bestens bekannt.

Mitte letzten Jahres haben sich Hajo Haas (o.l.) und Christoph Kley (o.r.) als Sachkundige Bürger der KöWI-Fraktion angeschlossen. Zusammen koordinieren sie auch den bürgeroffenen Ortsteiltreff Kirchspiel der Köwis.

Christoph Kley arbeitet als niedergelassener Facharzt in der eigenen neurologischen Praxis in Eitorf und Hans-Josef Haas ist Geschäftsführer der Königswinterer Firma spt-education, Gesellschaft für Fort- und Weiterbildung in Sportmedizin, Physiotherapie und Trainingswissenschaften. ■

SACHKUNDIGE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Victoria Ammon, Altstadt,
Schule, Altstadt
victoria.ammon@koewi-online.de

Frank Mehlis, Heisterbacherrott,
Natur- und Umweltschutz, Stadtent-
wicklung frank.mehlis@koewi-online.de

Dr. Friedemann Spicker, Thomasberg,
Stadtentwicklung, Senioren
friedemann.spicker@koewi-online.de

Dr. Gisela Feller, Niederdollendorf,
Stadtentwicklung, Bildung
gisela.feller@koewi-online.de

Ulrike Ries, Altstadt, Migration, Stadt-
entwicklung, Tourismus, Kultur
ulrike.ries@koewi-online.de

Angelika Spicker-Wendt, Thomasberg,
Soziales, Migration, Senioren, ange-
lika.spicker-wendt@koewi-online.de

Birgit Kampa, Ittenbach,
Familie, Migration, Soziales, Schule,
birgit.kampa@koewi-online.de

Manuela Rossbach, Altstadt,
Soziales, Migration, Altstadtentwicklung
manuela.rossbach@koewi-online.de

Stephanie Striewe, Oberdollendorf,
Soziales und Migration
Stephanie.striewe@koewi-online.de



Oliver Kampa und Dirk Schneider

**Fraktionsbüro
Königswinterer Wählerinitiative e.V.**

Boserother Straße 74
(Paul-Moor-Schule)
0 22 44 . 84 19 964
fraktion@koewi-online.de
www.koewi-online.de



IMPRESSUM

Vi.S.d.P.: Florian Striewe,
Lindenstraße 29, 53639 Königswinter
Koordination: Lutz Wagner
Redaktion: Stephan Bergmann,
Birgit Kampa, Ulrike Ries,
Florian Striewe, Lutz Wagner
Bilder: Fotolia, Annkristin Beier, Frank
Homann, Ulrike Ries und Lutz Wagner
Layout: www.lichterloh-design.de
Druck: www.flyertreiber.de